

Überarbeiteter Abstract für den 2.Kongress der Teilhabeforschung am 15.-16.09.2021, Münster, Themenbereich „Kommunikation“, Einzelvortrag

„Ohrenpost“ - ein modernes Textformat für mehr Teilhabe?!

Magdalena Schmidt, Dr. Grit Böhme, Prof. Dr. Christa Schlenker-Schulte, Ulrike Weber, Agnes Weber, Sophie Weber

Forschungsstelle zur Rehabilitation von Menschen mit kommunikativer Behinderung (FST) e. V. der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Das Projekt „Autonomie-Ressource Information und Kommunikation_aktiv hören (AutaRK_aktiv hören)“ (Vorhabennummer ZS/2019/07/99750) ist Teil des Forschungsverbundes „Autonomie im Alter“ und wird gefördert durch die Europäische Union (EFRE) und dem Bundesland Sachsen-Anhalt.

Fragestellung

Gutes Hören ermöglicht soziale Teilhabe am Leben. Viele ältere Menschen sind schwerhörig, teilweise haben sie kein Hörgerät und wenn sie eines haben, liegt es oft in der Schublade. Wir möchten herausfinden, warum das so ist. Wir möchten Brücken bauen, um die Zielgruppe und alle mit der Problematik beteiligten Personen besser zu informieren. Wir möchten Autonomie und soziale Teilhabe am Leben für alle Altersgruppen ermöglichen. Im Mittelpunkt des Vortrags stehen Überlegungen wie das dialogische Textformat "Ohrenpost" (Thema Hörschädigung und das Tragen von Hörgeräten) gestaltet werden kann. Die "Ohrenpost" sollte multisensorisch, multimedial etabliert werden, um für möglichst viele Zielgruppen einen dialogischen Austausch zu ermöglichen. Durch diesen Austausch können Informationen vermittelt und individuelle Themen besprochen werden. Wie kann die moderne zielgruppenadäquate "Ohrenpost" aussehen?

Methodik

Im Projekt: "Autonomie-Ressource Information und Kommunikation_aktiv hören („AutaRK_aktiv hören“) (Projekt im Forschungsverbund "Autonomie im Alter", Projektförderung Land Sachsen-Anhalt und EFRE) werden quantitative und qualitative Befragung durchgeführt. Zielgruppe sind Personen (60+) mit Hörgeräten. Coronabedingt wurden Interviews auch in Form von Dialog Journalen ("Ohrenpost) (Brief-/E-Mail-/WhatsApp-Wechsel) geführt, bei denen über Wochen die Fragen stückweise an die Proband*innen geschickt wurden. Der Vortrag bezieht sich auf diese schriftlichen Interviews.

Ergebnisse

Durch reflektierende Fragen entstand ein Austausch zwischen Fragestellerin und Proband*innen, wodurch sich die Schreibenden, neben der Beantwortung der Fragen, intensiv mit ihrer Hörschädigung und den Hörgeräten auseinandersetzten. Es entstand die Idee eine "Ohrenpost" für alle Menschen mit Hörgerät zu entwickeln und zu etablieren, um das Hörgeräte-Tragen zu reflektieren.

Schlussfolgerung



Die "Ohrenpost" ermöglicht eine beziehungsbasierte Austauschmöglichkeit, welche durch Vertrauen einen offenen (Informations-) Austausch ermöglicht. Sie sollte zur Reflexion zum Tragen von Hörgeräten im Gesundheitssystem verankert werden.



HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.
www.europa.sachsen-anhalt.de